Bericht der Begegnungsreise der Gewerbeschule 6 (Hamburg) nach Moamba

Pouco a Pouco – In kleinen Schritten voran

Im Rahmen des Projektes „Bau eines multifunktionalen Spielgerätes" reisten im August 2009 fünfzehn SchülerInnen und zwei Lehrer der Gewerbeschule 6 aus Hamburg nach Mosambik. Ein Bericht der Maler.

„Bom dia, tudo bem? – „Guten Morgen, wie geht's?". Diese Worte des freundlichen Wachmanns der „Escola profissional" in Moamba werden noch lange in den Köpfen einer Hamburger Reisegruppe bleiben.

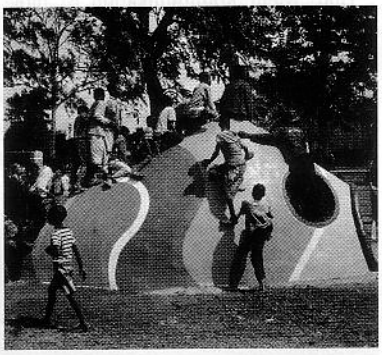
Bereits zum vierten Mal machten sich im August 2009 fünfzehn Auszubildende und Gesellen des Maler- und Tischlerhandwerks der Staatlichen Gewerbeschule 6 nach Mosambik auf, um einen interkulturellen Austausch zu wagen, der als Erfahrung der besonderen Art in den Berufsbiographien der Teilnehmer verbucht werden kann. In Moamba, einem kleinen Dorf im Süden der mosambikanischen Hauptstadt Maputo, sollte zusammen mit der dort ansässigen Berufsschule („Escola Professional") und einigen Schülern der „Escola Nacional des Artes Visuais" (Fachschule für bildende Künste) aus Maputo ein Kinderspielplatz entstehen – ein absolutes Novum in der 2000-Seelen Gemeinde.

Grundsatz des Austausches sollte die Begegnung der jungen Handwerker auf „Augenhöhe" sein. Keine einfache Angelegenheit in einer der ärmsten Regionen der Welt, in der die Uhren durchaus etwas anders laufen als im bundesrepublikanischen Handwerkeralltag. Da nimmt die Beschaffung eines Gebindes Farbe schon Mal einen ganzen Tag in Anspruch. Doch ökonomische Armut geht keineswegs mit kreativer Ödnis einher. So konnte trotz größerer Sprachbarrieren der in Deutschland grob skizzierte Entwurf rasch den Verhältnissen vor Ort angepasst und mit den Ideen der mosambikanischen Schüler in Einklang gebracht werden.

Dank unermüdlicher Werbemaßnahmen der Reiseteilnehmer und großzügigen Spendenverhaltens auf Seiten der Hamburger Innungs-, Betriebs- und Privatebene, mussten kaum noch Werkzeuge und Maschinen vor Ort besorgt werden. So konnte man sich sofort um die Beschaffung der notwendigen Baumaterialien wie Bauholz und Beschichtungsstoffe kümmern.

Stellte dies bereits ein Tagesprogramm dar, so zeigten sich bedeutsame Hindernisse an ganz anderer Stelle: In Mosambik gibt es gar kein Malerhandwerk. Wie soll man unter diesen Umständen fachgerechte Arbeit erwarten können? Allen Befürchtungen zum Trotz, stellte sich schon bald heraus, dass die mosambikanische Bevölkerung mit solch formalen Bedenken nichts am Hut hat und Wissbegierigkeit sehr leicht Berge versetzen kann.

Der angestrebte Spielplatz sollte auf einem Parkgelände in der Mitte von Moamba gebaut werden. Einst ein schöner Park, war er im Laufe der Zeit durch Bürgerkrieg und Vernachlässigung verkommen. Nur sechs Betonbänke und eine Art Brunnen, der hauptsächlich mit Müll und Algen gefüllt war, zeugten davon, dass dies einmal ein Treffpunkt für das Dorf gewesen sein musste. Die gegebenen Bänke sollten fachgerecht renoviert und neu gestaltet, der Brunnen zur Sandkiste umfunktioniert und verschiedene Spielgeräte (Klettergerüste, Seile, Rutsche) in Form eines riesigen Fantasie-Tieres aus heimischem Tropenholz gebaut werden. Der Kopf des Tieres – ein riesiger Fischkopf, der als Höhle dienen sollte – sollte aus Stahlbeton erstellt werden.



Mit gemeinsamen Kräften konnte nach vierzehn arbeitsreichen Tagen am Ende eine kleine Einweihungsparty mit allen Kindern des Dorfes gefeiert werden. Da wurden Spielgeräte gestürmt und Saltos in der Sandkiste geschlagen, wie man es mit europäischen Augen zuvor noch nie gesehen hatte. Der neue Spielplatz wurde sehr gut angenommen. Und die Gestaltung der Bänke, des Beckens und des Fischkopfes trägt auf jeden Fall viel dazu bei, den Ort noch freundlicher wirken zu lassen, so dass er hoffentlich in Zukunft wieder als Treffpunkt der Bewohner des Dorfes dienen wird.

Weitere Infos zum Projekt unter www.gsechs-forum.de. Dort kann auch ein Film der Begegnungsreise erworben werden